



Geistliches Wort zum 5. Fastensonntag 2020

Wir stehen vor dem 3. Sonntag in Folge, an dem wir keine Gottesdienste in unseren Kirchen feiern können und auch wenn die Gottesdienste bis einschließlich Karfreitag abgesagt sind, ist jetzt schon klar, dass es keine Ostermessen und Erstkommunionfeiern geben wird.

Natürlich gibt es Gottesdienste im Fernsehen und eine Übertragung der Messe, die täglich um 8.00 Uhr in wechselnden Kirchen hier in unserer Stadt gefeiert und über die Internetseite: trokirche.de übertragen wird. Die Glocken rufen uns täglich zum Gebet, nicht nur zu den gewohnten Zeiten des Angelus, sondern momentan auch nochmals besonders um 19.30 Uhr.

Gemeinsame Gottesdienste nicht direkt mitfeiern zu können, ist für viele Menschen hart und wir sehnen uns die Zeit herbei, in der dies wieder möglich sein wird. Oft ist in diesen Tagen die Rede davon, dass sogar in den schlimmsten Phasen des Krieges Gottesdienste gefeiert wurden. Das ist richtig, aber ich habe mich auch gefragt, wie es wohl meinem Onkel erging, der von 1945-1949 in russischer Kriegsgefangenschaft war. Gab es in dieser Zeit in diesem kommunistischen Staat Gottesdienste für Gefangene? Leider habe ich ihn nie danach gefragt.

Wir müssen nach anderen Formen suchen, denn auch in unserem Alltag läuft jetzt vieles anders. In den letzten Tagen habe ich sehr viel telefoniert und auch mit etlichen älteren Menschen gesprochen, die nicht nur die Gottesdienste in „ihrer“ Kirche, sondern auch den direkten Kontakt vermissen oder die regelmäßige Krankenkommunion. Rufen Sie doch in diesen Tagen verstärkt Menschen an und fragen Sie einfach einmal, wie es ihnen geht und wie sie in der derzeitigen Situation zurechtkommen. Vielleicht können Sie für Ihre betagten Nachbarn ja auch etwas mitbringen, damit sie nicht selbst einkaufen müssen. Bieten Sie es an, denn Viele der älteren Generation scheuen sich davor, selbst zu fragen, weil sie niemand zur Last fallen wollen. Es gibt in diesen Tagen so viele Aktivitäten, mit dieser Krise positiv umzugehen, denken wir nur an die vielen Unterstützungsangebote. Unsere Solidarität muss auch denen gelten, die von dieser Krise besonders betroffen sind, auch wirtschaftlich.

**Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Troisdorf**



Katholischer
Kirchengemeindeverband
Troisdorf

kommt und sieht

Hoffentlich kommt sehr bald die Zeit, in der wir nicht mehr mit dem Rücken zur Wand zu stehen scheinen, sondern in der wir mit der nötigen Ruhe überlegen, was wir ändern müssen in unserem persönlichen Leben und in unserer Gesellschaft – ein klassischer Gedanke der Fastenzeit, in der wir uns sozusagen auf doppelte Weise befinden: kirchenjahreszeitlich und in Bezug auf Corona.

Ich mag mir noch nicht vorstellen, wenn die besonderen Tage der Kar- und Osterliturgie anbrechen und man sie nicht in gewohnter Weise gemeinschaftlich feiern kann. Dann wird uns sicherlich nochmal auf besondere Weise bewusst, was die derzeitige Krise bedeutet.

Im Sinne des Emmaus-Evangeliums vom Ostermontag können wir aber sicher sein, dass wir in dieser Zeit nicht allein unterwegs sind, was uns als Gemeinschaft angeht, sondern auch von Gott begleitet sind in der Person Jesu Christi.

„Steht auch dir zur Seite, still und unerkannt“, singen wir in einem bekannten Weihnachtslied. Jesus ist da, ganz besonders jetzt, in dieser Zeit.

Schließen möchte ich mit der 1. Strophe des Liedes 423 aus dem Gotteslob:

Wer unterm Schutz des Höchsten steht, im Schatten des Allmächtigen geht, der spricht zum Herrn voll Zuversicht: du meine Hoffnung und mein Licht, mein Hort mein lieber Herr und Gott, dem ich will trauen in der Not!

Bleiben Sie gesund und passen Sie gut auf sich auf!

Herzlichst Ihr Joachim Bourauel